

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Kämpfelbach,
sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und –Kollegen,
sehr geehrter Herr Kopp, sehr geehrter Herr Bürgermeister Kleiner!

Im Rückblick auf das Jahr 2007 gab es aus der Sicht von Mensch und Umwelt Kämpfelbach Licht- und Schattenseiten.

Äußerst positiv empfinden wir die Beendigung der langjährigen Rechtsstreite, die teilweise schon kafkaeske Züge angenommen hatten. Hier hat Herr Kleiner teilweise in mühevollen Gesprächen mit der Gegenseite Kompromisse zu aller Zufriedenheit aushandeln können. Auch durch Zugeständnisse der EnBW im Fall „Junges Wohnen“ konnte die Belastung deutlich verringert werden.

Mit der Bürgersolaranlage auf dem Dach der Grundschule Bilfingen hat die Gemeinde die Möglichkeit geschaffen, dass Bürger auch mit kleineren Summen in umweltfreundliche Technologie investieren. Ohne den unermüdlichen Einsatz unseres Bürgermeisters wäre dieses Projekt gescheitert, galt es doch bei den vielen Vorbesprechungen oftmals die Contenance zu wahren und einige Interessenten doch noch zu Investitionen zu bewegen.

Mit der „Rauen Rampe“ am Kämpfelbach ist eine zwar teure aber auch vorbildliche Ausgleichsmaßnahme entstanden, die auch anfangs skeptische Bürger nun als Kleinod bezeichnen. Hier zeigt es sich, dass solche ortsnahen Ausgleichsmaßnahmen auch gleichzeitig Lebens- und Wohnqualität steigern.

Die Sanierung der Rathäuser ist nicht nur eine Erleichterung für die Beschäftigten, sie wird auch durch geringeren Energieverbrauch unsere Umwelt schonen.

Die Querungshilfe Vaihewiesen – Laubigstr konnte im Vergleich zu den vorhergehenden Planungen zum Glück kostengünstiger abgeschlossen werden. An

solchen Projekten sieht man aber, dass eine Ausweitung von Bebauungen teilweise mit erheblichen Kosten für die Infrastruktur einhergehen.

Nach intensiver und kritischer planerischer Begleitung durch den gesamten Gemeinderat kann der Dorfplatz in Ersingen in 2008 auch hier zu moderaten Kosten angegangen werden.

Kritisch sehen wir die Aufgabe der Mischwasserversorgung in Bilfingen. Natürlich werden wir weiches Wasser bekommen. Auch liegen, zumindest momentan, die Wasserpreise geringfügig niedriger. Dafür geben wir unsere eigene Quelle auf und wir werden auch das Trinkwasserschutzgebiet aufgeben, die Begehrlichkeiten auf dieses Gebiet sind zu groß. Dies wird eine sehr schwerwiegende falsche Weichenstellung sein, da hier ohne große Not und ohne großen Nutzen wichtige Ressourcen zerstört werden. Für uns gilt: Trinkwasserschutz ist der beste Umweltschutz.

Ähnlich sehen wir die Entwicklung unseres neuen Gewerbestandortes. Obwohl die Landesregierung den Flächenverbrauch vor allem für Gewerbeflächen als äußerst problematisch ansieht, versuchen viele Kommunen im letzten Moment noch Flächen auszuweisen. So machen kleine Kommunen den Unterzentren Konkurrenz und diese wiederum dem Oberzentrum. Dies führt zu starken strukturellen Problemen und wird uns allein schon auf diesem Weg zukünftig noch viel Geld kosten. Die Würfel sind hier aber gefallen, wir werden das Gewerbegebiet bekommen, auch wenn es in der ersten Phase nur ein Viertel groß sein wird. Eine Bitte von uns: wenn schon Fläche verbaut wird, und wenn über niedrige Grundstückspreise eine Ansiedlung subventioniert wird, wäre es wichtig, mittelständische Unternehmen anzusiedeln, die sich mit der Region identifizieren und dauerhaft hochwertige Arbeitsplätze sichern. Auf Grund der Nähe zu den Trinkwasserbrunnen sollten sich nur Firmen niederlassen können, die mit unkritischen Materialien arbeiten.

2008 wird ein Jahr hoher Investitionen sein.

Neben den Straßen -u. Kanalsanierungen im Bereich der Metzgerstr. in Bilingen wird vor allem die Sanierung der Kämpfelbachhalle hohe Summen verschlingen. Allein die Kämpfelbachhalle wird in den nächsten zwei Jahren 1,85 Mio. Euro benötigen.

Die Frage, ob eine solche Investition gerechtfertigt ist, kann bei der hohen Auslastung der Halle durch Schule, sportliche und kulturelle Veranstaltungen, eigentlich nur bejaht werden. Zudem ist die Halle mittlerweile in einem so schlechten Zustand, dass dringend Handlungsbedarf besteht.

Aufgrund einer günstigen Konstellation im Jahr 2007 können wir einerseits Landesmittel von insgesamt 799.000 Euro und andererseits deutlich gestiegene Steuereinnahmen verbuchen. Wir denken, dass die Gunst der Stunde genutzt werden muss und dieses große Projekt realisiert werden sollte. Herr Kleiner und Herr Kopp haben es durch ihr Engagement geschafft, dass wir an diese Landeszuschüsse gelangen konnten. Mit der Hallensanierung wird dem Wunsch vieler Bürger entsprochen und gerade hier kann auch gezeigt werden, was letztlich mit den Steuergeldern passiert.

Im Bereich der Abwasserversorgung liegt immer noch sehr viel an, und durch die Eigenkontrollverpflichtung sind wir gezwungen, dies auch zügig umzusetzen. Hier gibt es keine Diskussionen.

Ein Ausblick in die Zukunft

Viele Entscheidungen, die in Kämpfelbach in den kommenden Jahren getroffen werden müssen, hängen direkt mit der demografischen Entwicklung unserer Bevölkerung zusammen.

Drei Faktoren beeinflussen die Bevölkerungszahl: **Geburtenrate, Zu-Abwanderung und Lebenserwartung.** Eine Geburtenrate von 1,3-1,5 Kindern pro Frau sowie ein Abebben der Zuwanderung über den Prognosen würde die Bevölkerung in Baden Württemberg in den nächsten Jahren noch deutlicher schrumpfen lassen, stiege nicht die Lebenserwartung weiter an. Die Bevölkerung wird weniger, aber vor allem immer älter.

Dieser grundsätzlichen Entwicklung kann man sich nicht entgegenstellen, aber man kann sich darauf einstellen. Hier wird Kreativität und Flexibilität notwendig sein, um Härten zu vermeiden und bürgernahe Lösungen zu finden.

Beispiele hierfür wären:

- Sinkende Kinderzahl in den Kindergärten
Erweiterung des klassischen Aufgabenbereichs der Kindergärten, z.B. Frühkindbetreuung, Nachmittagsbetreuung von Grundschulern.

- Sinkende Kinderzahl in den Schulen
Die Vorgaben des Kultusministeriums entscheiden hauptsächlich über die Zukunft der Schulen, die Gemeinden als Träger müssen damit leben.
Kooperationsmodelle mit anderen Kommunen machen Sinn zur Vermeidung jahrgangsübergreifender Klassen, sie machen weniger Sinn wenn hierdurch Minischulen mit zwei zu unterhaltenden Standorten entstehen, wo ein Standort reichen würde.

- Älter werdende Arbeitsbevölkerung
Wirtschaftliche Prozesse verlieren an Dynamik, Risikobereitschaft und berufliches Engagement werden geringer. Firmenneugründungen werden zurückgehen.
Eine Erschließung neuer Gewerbegebiete wird sich hier für die Kommune nicht mehr rechnen, der Bestand an erschlossenen Flächen bzw. Industriebrachen reicht aus.

- Keine Zuwanderung
Durch das Ausbleiben von Zuwanderungen ist nur noch ein regionaler Bedarf zu decken. Da mittlerweile wieder ein Wohnraumüberschuss in BaWü zu verzeichnen ist, können kleine Bedarfe über Verdichtung, Umnutzung usw. gedeckt werden. Erschließungen von Neubaugebieten werden Gemeinden nur geringfügig wachsen lassen, Baulücken werden lange bestehen. Die Nachteile der Neubaugebiete, wie beispielsweise Landschaftsverlust, vermehrter

innerörtlicher Verkehr, werden für die ortsansässige Bevölkerung sofort bestehen.

- Alte Menschen

In ländlichen Regionen leben mehr Menschen in Wohneigentum. Hier möchten sie bleiben so lange es geht. Eine mobile Versorgung und Unterstützung, sowie Tagespflegestätten, auch zur Entlastung der Angehörigen, werden immer wichtiger.

Unsere Fraktion bedankt sich zunächst herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr, sowie für die Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplans.

Wir stimmen dem Haushalt des Jahres 2008 zu.

Dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung stimmen wir zu.

Reiner Frei & Achim Häuser, Liste Mensch & Umwelt Kämpfelbach